

Die Freiwillige Feuerwehr in Pollnow

von Jürgen Lux

Sie wurde im Jahre 1902 gegründet¹. Die heutige Pollnower Feuerwehr sieht sich in der Tradition der Anfang des 20. Jahrhunderts zu deutscher Zeit gegründeten Wehr.



Karl Somnitz

Schmiedemeister *Karl Somnitz*, Pollnow, Moorbachplatz 1, geboren am 6. Februar 1882 in Pollnow, war Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr in Pollnow. Er hatte in den zwanziger und Anfang der dreißiger Jahre das Amt des *1.Brandmeisters* und wurde etwa 1928 auch noch als Oberbrandmeister Vorsitzender² des Kreisverbandes der Freiwilligen Feuerwehren im Kreis Schlawe. Etwa 1929/30 wurde er dann als Kreisbrandmeister berufen. Unter der Telefonnummer 112 (noch heute deutschlandweit die Nummer der Feuerwehr) erreichte man in Pollnow bei Feuermeldung zunächst einmal ihn. Er verständigte dann die anderen Feuerwehrmänner³. Verstorben ist er am 5. April 1961 im Alter von 79 Jahren.



¹ Das Gründungsjahr ist belegt durch zwei Beiträge in der Preussischen Feuerwehrzeitung vom 15.6.1927 und 15.7.1932, in denen die Pollnower Freiwillige Feuerwehr über die Feier ihres 25- und 30-jährigen Bestehen berichtet. Die heutige polnische Feuerwehr in Pollnow geht derzeit davon aus, dass 1908 Gründungsjahr war. Siehe auch Regierung Köslin, Acc. 16/1944. Nr. 3370 Feuer-Löschwesen der Stadt Pollnow, 1908-1926.

² Als feuertechnische Aufsichtsperson wurde der Kreisbrandmeister vom Landrat ernannt.

³ Schmiedemeister Somnitz sr. und jr., in: Aus der Heimat Pollnow. Jahrbuch 1992. Bearbeitet von Jürgen Lux. Herausgegeben von der Heimatgruppe Pollnow. Schönaich/Württemberg, 1992, Seite 29-31

Dem Kreisverband gehörten im Jahr 1927 fünf Wehren an mit 280 aktiven und 210 passiven Mitgliedern. An Geräten waren vorhanden: eine Motorspritze, 15 fahrbare Handdruckspritzen, drei tragbare Handdruckspritzen, vier mechanische Schiebeleitern, zwei zweiteilige und eine dreiteilige Schiebeleiter, 23 Hakenleitern, fünf Mannschaftswagen, zwei Schlauchwagen, zwei Gerätewagen und vier Miniaturapparate⁴.

1927 wurde Karl Somnitz als Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Pollnow i.P. in Anerkennung seiner 25-jährigen Dienstzeit vom Vorstand des Pommerschen Provinzial-Feuerwehr-Verbandes die silberne Dienstausszeichnung verliehen. Unterschrieben wurde die Urkunde (siehe Abb. oben) von Prof. Robert Pieritz⁵. Unter Beteiligung der Wehren aus Schlawe, Zanow, Rügenwalde, Sydow, Rummelsburg und Stolp und unter Teilnahme der gesamten Bürgerschaft feierte die Freiwillige Feuerwehr, die zum Kreisverband Schlawe gehörte, am Sonntag, den 22. Mai 1927 ihr 25-jähriges Bestehen. Außer Schmiedemeister Somnitz erhielten der Rentier Rakobrandt, Konrektor Rahmlow, Sattlermeister Raddatz, Schlossermeister Robert Käding, Schuhmachermeister Salzman, Steinmetz Hermann Vergin, Pantoffelmacher Lietschmann und Maurerpolier Mix die silberne Auszeichnung des Preußischen Landes-Feuerwehrverbandes durch den Vorsitzenden der Wehr, Bürgermeister Volkmann, überreicht. Sie ging also an 9 verdiente Feuerwehrleute. Dem Rentier Rakobrandt wurde außerdem das Diplom für seine Ernennung zum Ehren-Brandmeister der Wehr und dem Konrektor Rahmlow ein Ehrendiplom aus Anlass seiner 25-jährigen Tätigkeit als Schriftführer überreicht. Aus Anlass dieser Feier fand damals in Pollnow auch eine Tagung des Kreisverbandes statt. Karl Somnitz und Schirmer aus Pollnow wurden in den Vorstand gewählt⁶.

Laut einer Liste im Staatsarchiv Köslin (Archiwum Państwowe w Koszalinie), befand sich vor dem Krieg dort eine Akte, die bisher noch nicht eingesehen oder ausgewertet wurde: Regierung Köslin, Acc. 16/1944. Nr. 3370 Feuer-Löschwesen der Stadt Pollnow, 1908-1926. Quellennachweis im Jahrbuch Pollnow 1992, S. 71. Es ist nicht bekannt, ob sie zu den Kriegsverlusten gezählt werden muss.

Die Mitglieder der Feuerwehr – und das nicht nur in Pollnow – waren eine eng zusammenhaltende Gemeinschaft, ein kleiner Kreis von Männern, die treu zueinander hielten. Durch seine Kontakte zu Feuerwehrkameraden in Schlawe gelang es Karl Somnitz im Februar 1945 auch, LKWs für den Transport der Frauen und Kinder zu beschaffen, die mit ihm auf der Flucht vor der Besatzungsmacht zu Fuß von Pollnow nach Schlawe marschiert waren, und diese gerade noch rechtzeitig über Stolpmünde und die Ostsee vor der einrückenden Roten Armee zu evakuieren⁷.

⁴ Preußische Feuerwehrzeitung vom 15. Juli 1928.

⁵ Eine Ablichtung der Urkunde wurde freundlicherweise von seinem Enkel Lothar Somnitz zur Verfügung gestellt.

⁶ Preußische Feuerwehrzeitung vom 15. Juni 1927.

⁷ Nach mündlicher Mitteilung seines in Pollnow aufgewachsenen Enkels Lothar Somnitz v. 1.4.2017

Das *Pollnower Spritzenhaus* befand sich in der Langebach Str. 1, vor dem 1. Weltkrieg als Rummelsburger Chaussee bezeichnet und damit unmittelbar am zentral gelegenen damaligen Mühlenteich, der als Löschwasserreservoir diente. Der See wurde später trocken gelegt und hier das Pollnower Altenheim erbaut. Heute befindet sich hier ein Park mit Springbrunnen. Mit einem Anbau war das Spritzenhaus 1910 bereits als Eigentum der Stadtgemeinde aufgeführt⁸. Im Juli 1932 feierte die Freiwillige Feuerwehr Pollnow in Gestalt eines Sommerfestes ihr 30-jähriges Bestehen. Ein Festzug führte damals vom *Vereinslokal* auf die Große Aussicht im Stadtwald, wo auch ein Preisschießen stattfand⁹.

Wie das Pollnower Stadtbild vor dem *großen Brande* (31.3.1736) ausgesehen hat, ist nicht mehr überliefert. Die Straßen waren wohl eng und die Häuser, aus Holz, mit Stroh gedeckt, standen mit dem Giebel zur Straße. Die Häuser hatten verschiedene Größen, das richtete sich danach, ob der Besitzer ein ganzes oder ein halbes „Erbe“, gar ein „Quarthaus“ oder nur eine „Bude“ besaß. Zudem hatten die Häuser keinen Schornstein. Der Rauch des Herdfeuers zog ab, wohin er wollte. Erst später gab es hölzerne Rauchfänge, die im Strohdach über dem Herdfeuer eingesetzt waren. Häuser, die einem Handwerker, Schmied, Bäcker oder einem Brauer gehörten, mussten einen gemauerten Herd und Kamin haben. Straßennamen und Hausnummern gab es nicht, da jeder jeden kannte. Um die häufigen Brände zu steuern, erhielt Pollnow schon 1705 eine Feuerlöschordnung. Der große Brand vernichtete die Stadt im Jahre 1736 bis auf den Kirchturmstumpf, der heute noch steht. Zum Wiederaufbau spendete der preußische König Friedrich Wilhelm I. 2000 Rtlr. Und die Feuersozietät 8000 Rtlr. Dafür verlangte der König, dass nach seinen Vorschriften gebaut würde. Das Stadtbild war geordnet, die Straßen gerade, die Häuser einheitlich. Erst im späten 18. und 19. Jahrhundert änderte sich das Bild durch den Bau neuer Haustypen¹⁰.

Erhalten geblieben ist die *Pollnower Feuerlöschordnung vom 3. Mai 1886*¹¹. Sie löste die Feuer-Polizei-Ordnung für die Stadt Pollnow vom 30. Dezember 1847 ab. Der Autor dieser Zeilen geht davon aus, dass diese von der Polizei-Verwaltung Pollnow herausgegebene Feuerlösch-Verordnung aus dem Jahr 1886 für die Stadt Pollnow bis zum Jahr 1908 galt, als sich die freiwillige Feuerwehr konstituierte.

Bevor es also in Pollnow eine freiwillige Feuerwehr gab, musste per Polizei-Verordnung der Brandfall in der Stadt genau geregelt werden. Es gab also eine *Pflichtfeuerwehr*. Alle arbeitsfähigen männlichen Einwohner im Alter zwischen 18 und 60 Jahren hatten die Pflicht, bei Feuerbrünsten in der Stadt und den folgenden Ortschaften: Schloß Pollnow, Forth, Gutzmin, Jatzingen, Misdow, Groß- und Klein- Reetz, Klein Ristow, Rochow, Rotzog,

⁸ Gebäudebuch Pollnow. S. 188

⁹ Preußische Feuerwehrzeitung vom 15. Juli 1932.

¹⁰ Der Abschnitt ist entnommen dem Beitrag „Aus der Geschichte von Pollnow“ von Franz Heiseler im Band 2 „Der Kreis Schlawe“. Ein pommersches Heimatbuch“. Herausgegeben von Manfred Vollack, Husum Verlag 1989.

¹¹ Feuer-Lösch-Ordnung für die Stadt Pollnow i. Pom. Schlawe 1886. Polizei-Verordnung betreffend die Feuerlösch-Ordnung für die Stadt Pollnow. § 1-25, 12 Seiten. Gedruckt bei H. Moldenhauer. Herausgegeben von der Polizei-Verwaltung Pollnow. Unterzeichnet: Husen, Mitglied des Magistrats. Universitäts-Bibliothek Greifswald.

Schwarzin, Selberg, Varbelow mit Marienhütte, Vellin, Vettrin und Zetthun persönlich und soweit sie Zug- und Wagenpferde hatten, mit diesen Feuerlöschdienste zu leisten. Die Feuerlöschpflicht erstreckte sich auch auf die einen besonderen Namen tragenden Ausbauten und Vorwerke der genannten Ortschaften. Ausgenommen von dieser allgemeinen Pflicht waren: Beamte, Ärzte und Lehrer, sofern sie nicht Grundstücksbesitzer waren, ferner Militär- und Zivilbeamte hinsichtlich ihrer Dienstpferde, sowie die Posthalter für die zum Betriebe der Posthalterei notwendigen Pferde. Die Oberaufsicht über die Feuerlöschanstalten führte der Bürgermeister. Der Magistrat hatte eine Liste aufzustellen, in welche nach laufender Nummer alle arbeitsfähigen feuerlöschpflichtigen männlichen Einwohner vom 18. bis 60. Lebensjahr nach Namen, Stand und Alter einzutragen waren. Des Weiteren hatte der Magistrat die Aufstellung einer die Eigentümer von Gespannen enthaltenden Liste zu bewirken.

Folgende Feuerlöschabteilungen wurden gebildet: 1. *Rettungs-Abteilung*: Rettung und Bergung der von der Feuersgefahr bedrohten Personen und Sachen, 2. *Spritzen-Abteilung*: Bedienung der Spritzen, 3. *Ordnungs-Abteilung*: Unbefugte von dem Zutritte zur Brandstätte abhalten, 4. *Wasserschöpf-Abteilung*: Spritzen und Wasserküfen mit dem erforderlichen Wasser versehen, 5. *Pferdestell-Abteilung*: stellt die zur Fortschaffung der Wasserküfen und Spritzen erforderlichen Pferde zur Verfügung, 6. Die *Zimmermanns- und Maurer-Abteilung*: verrichtet die bei dem Brande notwendigen Zerstörungsarbeiten. Die vorhandenen öffentlichen Feuerspritzen, Küfen, Feuereimer und das zu den Löschanstalten zugehörige Gerät wurden im *Spritzenhaus* aufbewahrt. Jeder Besitzer der Pollnower Abbauten und Vorwerke war verpflichtet, einen bis zwei Küfen anzuschaffen und auf seinem Gehöft im Stande zu halten. In jedem Haus musste ein Feuereimer, in mehrstöckigen Häusern aber für jedes Stockwerk je einer vorhanden sein, was von einem Commissarius der Feuer-Aufsichts-Deputation einmal jährlich kontrolliert wurde. Bis zu zweimal im Kalenderjahr wurden vom Bürgermeister Feuer-Lösch-Übungen veranstaltet. Die Nachtwächter und jeder, der den Ausbruch eines Feuers bemerkte, hatten sofort *Feueralarm* zu geben, ferner mussten sie den Bürgermeister, den Magistrats-Ferner hatten sie die Glöckner zum *Ziehen der Sturmglocken* und den Polizeidiener zum Trommelschlag zu veranlassen. Commissarius und die Spritzenmeister wecken und das Feuer durch ihre Hörner ordentlich signalisieren. Vereine, die sich zur freiwilligen Leistung von Feuerlöschdiensten bildeten (freiwillige Feuerwehr), waren berechtigt, auf der Brandstelle zu erscheinen, mussten sich aber den Weisungen der Feuer-Aufsichtsdeputation unterstellen. Die Feuerlöschordnung hatte jeder Hausbesitzer kostenpflichtig zu erwerben und diese alljährlich den Mietern zur Kenntnis zu bringen. Bei Übertretungen der Feuerlösch-Ordnungen waren Geldstrafen vorgesehen.

Diese komplizierte Feuerlöschordnung, die hier nur ausschnittsweise wiedergegeben ist, lässt erahnen, warum in Pollnow 1902 endlich eine freiwillige Feuerwehr gegründet wurde.

Diese hat alle Zeiten überstanden und existiert heute fort als „Ochotnicza Straz Pożarna w Polanowie (OSP)“, „Freiwillige Feuerwehr in Pollnow“. Erreichbar unter der Telefonnummer 998 oder 112 (heute europaweiter Notruf¹²). Derzeitiger Vorsteher ist Zenon Dropko.

¹² <https://de.wikipedia.org/wiki/Euronotruf>